

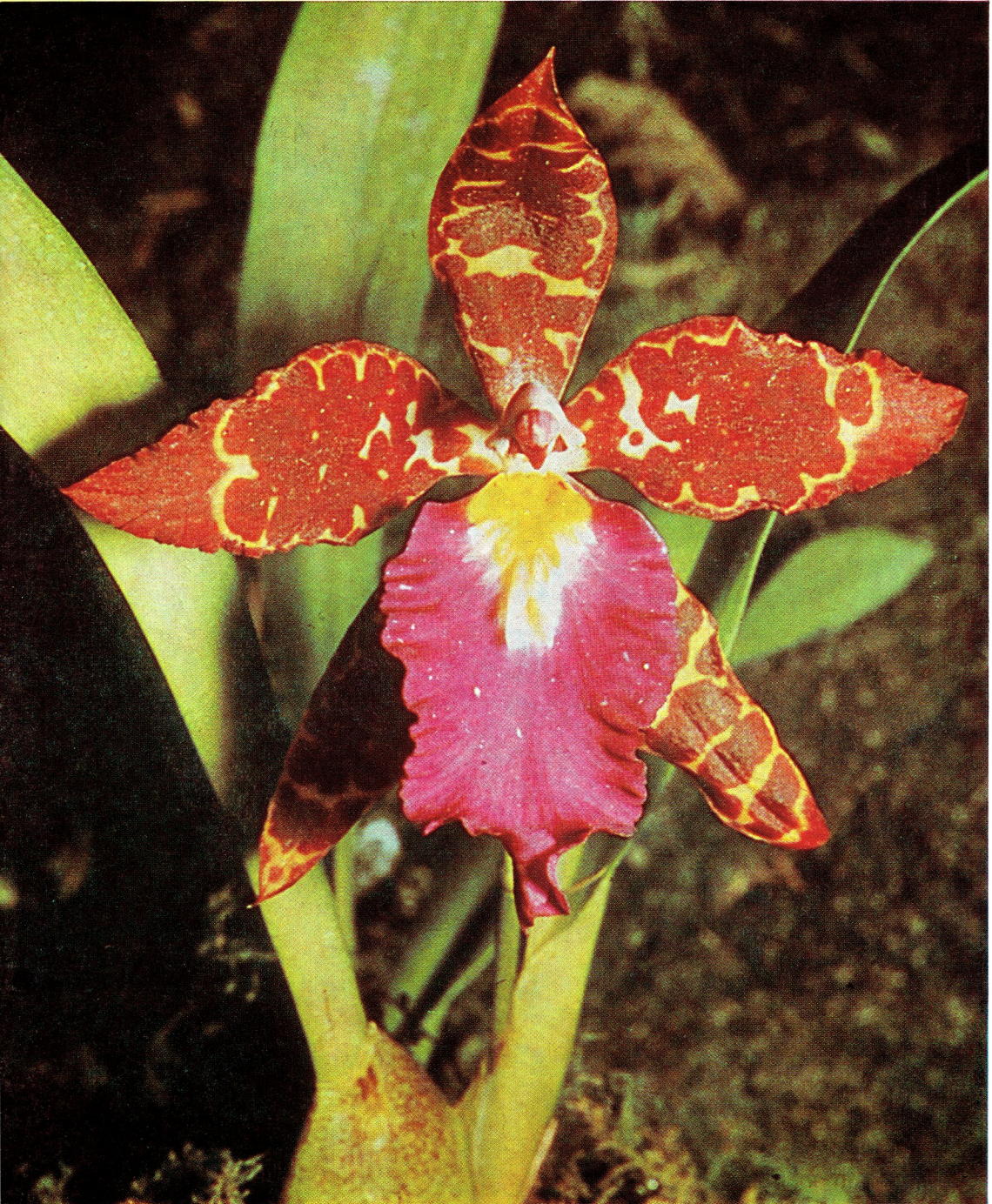
Freiexemplar

# Der Palmengarten

Vierteljahresschrift des Palmengartens der Stadt Frankfurt am Main  
37. Jahrgang/1973

Heft

4



# Der Palmengarten

Vierteljahresschrift des Palmengartens der Stadt Frankfurt a. M.

37. Jahrgang/1973

Heft 4

---

## Aus dem Inhalt:

Palmegarde-Hymnus Walter Weisbecker, Frankfurt am Main	94	Immergrüner Spindelstrauch Constantin R. Jelitto, Berlin	106
Ausstellungsrückblick Heribert von Esebeck, Frankfurt am Main	94	„Zwerg“-Hemlock- oder Schierlingstanne Heribert von Esebeck, Frankfurt am Main	107
Ketzereien Dr. Julius Jaeschke, Frankfurt am Main	95	Botanischer Garten am Polarkreis – Akureyri / Island – Magdalene Spaeth, Frankfurt am Main	108
Lagerstroemien-Überwinterung im Freiland Heribert von Esebeck, Frankfurt am Main	97	Wiedersehen nach 39 Jahren – Die Geschichte einer Aloe – (I) H. J. Schlieben, Pretoria/Südafrika	110
Kakteen und ihre Verwandten Helmut Carolus, Karlsruhe	99	Buchbesprechungen	113
Wissen Sie wo der Pfeffer wächst? Johann Heinrich Kornmacher, Kiel	101	Deutsche Bromelien-Gesellschaft e. V. Tillandsia pomacochae	116
Tierfangende Pflanze Johann Heinrich Kornmacher, Kiel	102	Tillandsia propagulifera Herbert Lehmann, Heidelberg	
David und Goliath im Doldenblütler-Clan Gerd Bauer, Frankfurt am Main	103	Tillandsien-Kultur während des Sommers Walter Stephan, Bensheim/Bergstraße	118
Kaffeersatz als Dünger? Heinrich Rohrbach, Baden-Baden	104	Bromelienpflanzung mit Nylonnetz Erwin Stelzer, Oberursel	119

# Deutsche Bromelien-Gesellschaft e. V. Frankfurt am Main

Geschäftsstelle Palmengarten, Siesmayerstraße 61, Sonderkonto Hans Gülz, 6368 Bad Vilbel, Postscheckkonto Frankfurt/Main 315729-606

## **Tillandsia pomacochae Rauh, 1973**

(pomacochae: nach dem Fundort Pomacocha in Nordperu benannt)

### **Pflanze**

stammos, blühend bis 1,5 m hoch

### **Blätter**

zahlreich, aufrecht, eine bis 45 cm hohe, engtrichterige, bis 50 cm im Durchmesser große Rosette bildend

### **Scheiden**

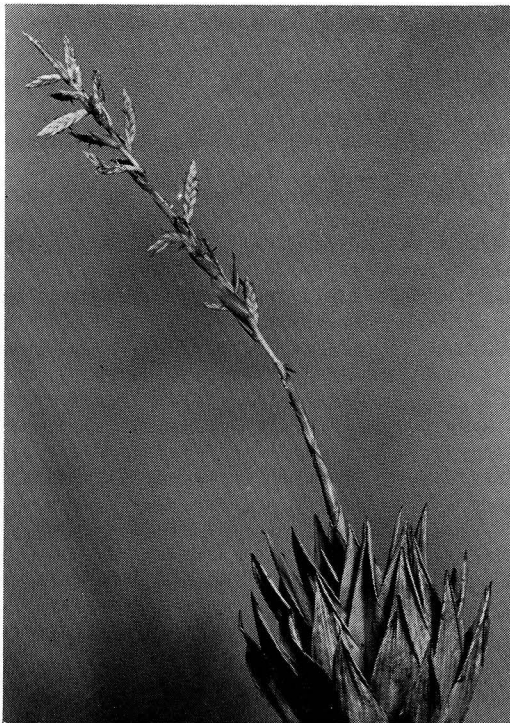
ca. 15 cm lang, 8–10 cm breit, oberseits dunkelviolett, gegen die Basis heller, unterseits blaugrün, beiderseits locker angedrückt beschuppt, von der Spreite nicht scharf abgesetzt

### **Spreite**

bis 35 cm lang, bis 8 cm breit, zungenförmig, sich allmählich in eine scharfe, dunkel-lilafarbige, zurückgebogene Spitze verschmälernd, im oberen Drittel häufig mit zurückgerollten Rändern, gelblichgrün, sehr zerstreut beschuppt, grauwachsig bereift

### **Schaft**

80–100 cm lang, aufrecht, rund, grün, kahl, mit verlängerten Stengelgliedern, 9 mm dick



Tillandsia pomacochae Rauh

### **Hochblätter**

länger als die Stengelglieder, die basalen blattartig, die oberen in eine scharfe Spitze auslaufend, dem Schaft eng anliegend, grün, wachsig bereift, zerstreut beschuppt bis kahl, die oberen blaß-violett und bräunlich beschuppt

### **Blütenstand**

locker zusammengesetzt, schmal pyramidal, ca. 50 cm lang mit dünner, karminroter, grauwachsig bereifter Achse

### **Tragblätter**

die basalen  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{3}{4}$  so lang wie die Ähren, breitschalenförmig, in eine sehr kurze, scharfe, kapuzenförmige Spitze zusammengezogen, blaßkarminrot, unterseits grauwachsig, oberseits zerstreut beschuppt

### **Ähren**

einfach, kurz gestielt, aufrecht bis abstehend, bis 10-blütig, 7–9 cm lang, 1,5 cm breit, mit vierkantiger Achse

### **Deckblätter**

dicht dachziegelig angeordnet, gekielt, 22–25 mm lang, bis 15 mm breit, kurz bespitzt, unterseits kahl, oberseits zerstreut weiß beschuppt, grün, an der Spitze karminrot bis blaß-violett und wachsig bereift

### **Blüten**

28–30 mm lang, sitzend

### **Kelchblätter**

etwa so lang wie die Deckblätter (22 mm), 6 mm breit, die beiden hinteren scharf gekielt und ca. 7 mm hoch verwachsen, das vordere nicht gekielt und fast bis zum Grunde frei, lanzettlich zugespitzt, blaßgrün, gegen die Spitze violett, außen kahl, auf der Innenseite zerstreut beschuppt

### **Blütenblätter**

26 mm lang, 5 mm breit, die Deckblätter 1 cm überragend, breit zungenförmig, an der Spitze stumpf, kapuzenförmig, blaßviolett mit weißlichen Spitzen

### **Staubblätter und Griffel**

in der Blüte eingeschlossen

### **Herkunft**

Von Prof. Rauh, Institut für Systematische Botanik der Universität Heidelberg 1970 oberhalb Pomacocha bei Ingenio (Prov. Chota-Nordperu) terrestrisch im moosreichen Bergwald bei 2100 m ü. d. M. gefunden (Sammel-Nr. 24 554)

## Tillandsia propagulifera Rauh, 1973

(propagulifera: nimmt auf die starke Brutsprossenbildung Bezug)

### Pflanze

stammlos, blühend bis 3 m hoch

### Blätter

zahlreich, in dichter, bis 80 cm hoher und bis 1,2 m im Durchmesser großer Rosette, aufrecht abstehend, ihre Spitzen zurückgebogen

### Scheiden

13–15 cm lang, bis 6,5 cm breit, beiderseits dunkelbraun und dicht angedrückt braun beschuppt, deutlich von der Spreite abgesetzt; diese bis 60 cm lang, 1,5 cm breit, allmählich in eine schmale, zurückgebogene Spitze auslaufend, graugrün, beiderseits dicht angedrückt weiß beschuppt

### Schaft

bis 80 cm lang, an der Basis bis 3 cm dick, kahl, grün (getrocknet fein gefurcht)

### Hochblätter

locker stehend, die basalen blattartig mit langer, fädiger Spreite, die oberen kürzer als die Internodien, schmal-lanzettlich, scharf zugespitzt, am Rande häutig, früh vertrocknend

### Blütenstand

sehr locker, mehrfach zusammengesetzt, 1,7 bis 2,2 m lang; Äste sehr dünn, einfach oder verzweigt, die unteren bis 80 cm lang, mit ca. 15 cm langem, sterilem beblättertem Basalabschnitt

### Tragblätter

viel kürzer als der nicht Blüten tragende Abschnitt der Verzweigungen 1. Ordnung, 2,5 bis 3 cm lang, bis 8 mm breit, stumpf, kahl bis zerstreut beschuppt, früh abtrocknend, dann genervt

### Ähren

bis 70 cm lang, 0,5 bis 1 cm breit, mit dünner, grüner, abgeflachter Achse und bis 10 cm langem, nicht Blüten tragenden, beblättertem Basalabschnitt

### Deckblätter

grün, an der Spitze violett, etwa so lang wie die Kelchblätter, nicht gekielt, zugespitzt, ca. 2 cm lang und 7 mm breit, oberseits zerstreut beschuppt derb, getrocknet deutlich genervt

### Blüten

sitzend, sehr locker stehend

### Kelchblätter

dünn, grün, an der Basis 2 mm hoch verwachsen, 18–20 mm lang, 4 mm breit, an der Spitze abgerundet, aber mit sehr kurzem Stachelspitzchen

### Blütenblätter

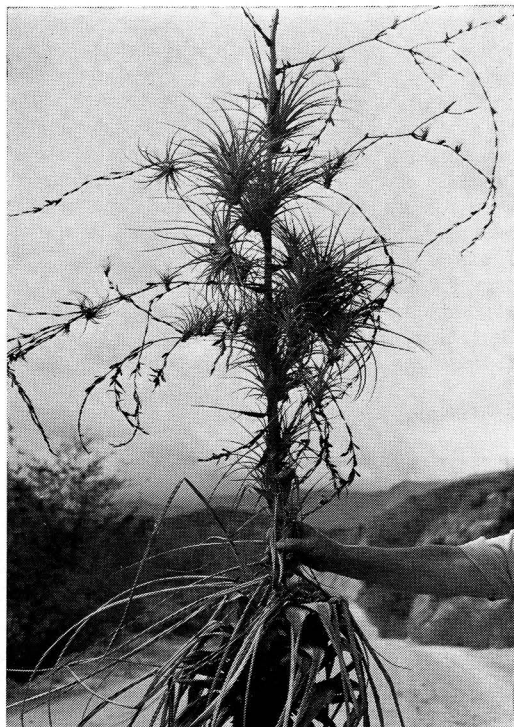
ca. 2,5 cm lang, schmal zungenförmig, violett

### Früchte

bis 4 cm lang

### Herkunft

Die Art wurde von Prof. Rauh, Institut für Systematische Botanik der Universität Heidelberg 1970 epiphytisch wachsend auf Prosopis-Bäumen am Ufer des Rio Utcabamba bei Milagro (Nordperu) in 450 m ü. d. M. gefunden (Sammel-Nr. 24 346)



Tillandsia propagulifera Rauh

Diese Art zeichnet sich durch eine ausgiebige vegetative Vermehrung im Bereich des Blütenstandes aus. Sowohl in den Achseln der Hochblätter des Schaftes wie auch in denen der nicht Blüten tragenden Abschnitte der Ähren entwickeln sich Brutpflanzen, die zuweilen in großer Anzahl auftreten. Sie bewurzeln sich bereits an der Mutterpflanze, brechen bei der geringsten Berührung ab und wachsen zu neuen Pflanzen heran. Eine Vermehrung durch Samen erfolgt in weitaus geringerem Maße. Nach Beobachtungen von Prof. Rauh scheint die Mutterrosette nach Ausbildung des Blütenstandes abzustorben, ohne an ihrer Basis Erneuerungstrieb zu erzeugen. Die vegetative Vermehrung ist ganz in die Region des Blütenstandes verlegt worden.

Walter Stephan

## Tillandsien-Kultur während des Sommers

Die Zahl der privaten Tillandsien-Liebhaber wird immer größer. Dies ist auch nicht erstaunlich, denn diese Pflanzengattung aus der Pflanzenfamilie der Bromeliengewächse regt, sowohl durch ihre Vielzahl der Formen, wie durch das epiphytische Wachstum, jeden echten Pflanzenliebhaber dazu an, sie zu beobachten und gut zu kultivieren. Freilich können wir in der Kultur ihnen nicht das Wachstum auf Bäumen, an Felsen oder am Boden in Wüstensanden, wie in ihrer Heimat bieten, doch versucht man, ihnen diese Lebensbedingungen möglichst naturgetreu nachzubilden. So habe ich die Mehrzahl meiner atmosphärischen Tillandsien auf Rebhölzern ohne jedes Substrat mit Hilfe von Bindebändern, die ich aus abgelegten Damen-Nylonstrümpfen der Länge nach schneide, aufgebunden. Nun sollen meine Tillandsien-Pflanzen in den Sommermonaten auch Bedingungen finden, die denen ihrer Heimat in den Bergregionen Süd- und Mittelamerikas möglichst ähnlich sind. Hierfür sind selbstverständlich die grauen, sogenannten atmosphärischen Arten besonders geeignet. Da ich in einem klimatisch dafür günstigen Gebiet wohne (Bergstraße), konnte ich seit 3 Jahren bereits im April alle härteren Arten, wie *T. aeranthos*, *T. albida*, *T. araujei*, *T. bergeri*, *T. cacticola*, *T. crocata*, *T. decomposita*, *T. duratii*, *T. purpurea*, *T. recurvata* usw. im Geäst eines Pfirsichbaumes im Garten unterbringen. Empfindlichere Arten, wie *T. andreana*, *T. argentea*, *T. funkiana*, *T. filifolia*, *T. gardneri*, *T. gilliesii*, *T. magnusiana*, *T. butzii*, *T. paleacea*, *T. straminea* usw. kamen erst nach

den Eisheiligen (Mitte Mai) in diese „Sommerfrische“. Das nach der Blüte (April) gut belaubte Geäst des Pfirsichbaumes scheint den Tillandsien ein ähnliches Mikroklima zu bieten, wie sie es in der Heimat haben. Am Anfang dieser Kulturart war häufiges Besprengen nicht nötig, da die Nachtfeuchtigkeit lieferte, was die Pflanzen zu ihrem Gedeihen brauchen. Diese klimatischen Verhältnisse werden denen in der Heimat, den Anden Süd- und Mittelamerikas, entsprechen. Sobald es wärmer wird, spritze ich bei ausgesprochen trockenem Wetter die Pflanzen täglich zweimal. Das Laub des Pfirsichbaumes speichert einen Teil der Feuchtigkeit und stellt dadurch ein Mikroklima für die darin aufgehängten Tillandsien her. Die notwendigen Nährstoffe gebe ich den Pflanzen durch ein wöchentlich einmaliges Besprühen oder Eintauchen in einer Nährlösung von 0,1 bis 0,2 % flüssigen Volldünger (Mairol oder Wuchsal).

Zum Blühen kamen bei dieser Kultur im Freien folgende Arten: *T. aeranthos*, *T. albertiana*, *T. bergeri*, *T. capillaris*, *T. caput-medusae*, *T. filifolia*, *T. funkiana*, *T. erubescens*, *T. pulchella*, *T. stricta*, *T. recurvata*, *T. xiphoides*. Eine solche Fülle blühender Arten wäre nach meiner Erfahrung im Zimmer kaum möglich. Kummer machte mir allerdings der Umstand, daß *Tillandsia usneoides* den Spatzen und Amseln ein begehrtes Nestbaumaterial war. Aber das läßt sich vermeiden durch Schutz mit einem alten Nylon-Fischernetz.

Der Erfolg dieser Art und Weise der Kultur macht mir durch das gute Gedeihen meiner Pflanzen viel Freude. Die Pflanzen werden durch den Aufenthalt im Freien bei gleichmäßiger Feuchtigkeit und guter Belichtung im Wuchs viel gedrungener, behalten



Tillandsien im Hausgarten

ihre natürliche Behaarung, die sie ja befähigt, die Nahrung aufzunehmen. Im ganzen gesehen sind sie bis jetzt nach dreijähriger Kultur im Freien widerstandsfähiger gegen pilzliche Erkrankungen geworden. Ein großer Vorzug dieser Kulturart ist weiterhin, daß man bei einem Verreisen von zwei bis drei Wochen niemanden um die Gefälligkeit bitten muß, die Pflanzen zu versorgen, zumal die Mehrzahl der freundlichen Helfer dem epiphytischen Wachstum dieser Pflanzen mit Staunen und Mißtrauen gegenübersteht. Vor Eintritt der kälteren Jahreszeit, hier an der Bergstraße etwa Mitte

Oktober, bringe ich die Pflanzen wieder an das große, gut belichtete Fenster (Westseite) im Wohnzimmer. Sie werden dann, auch wenn die Heizung eingestellt werden muß, einmal wöchentlich in kalkfreiem Wasser getaucht.

Abschließend möchte ich sagen, daß sich für die Kultur der Tillandsien, auch aller anderen Pflanzen, kein allgemein gültiges Rezept aufstellen läßt. Das Wichtigste ist und bleibt die gute Beobachtung und das Fingerspitzengefühl des Betreuers.

**Erwin Stelzer**

## Bromelienpflanzung mit Nylonnetz

Die in den tropischen und subtropischen Gebieten Südamerikas und südlichen Teilen Nordamerikas beheimateten Bromeliengewächse sind eigenartige Rosettenpflanzen, die als Aufsitzer (Epiphyten) sich in den höchsten Baumspitzen dort angesiedelt haben. Bei dieser Pflanzenfamilie fungieren die fast toten, drahtartigen Wurzeln nur als Haftorgan, während die Wasser- und Nährstoffaufnahme durch stark quellbare Schuppenhaare am Grunde der Blattrosetten erfolgt.



Verknotetes Netz zum Bepflanzen über einen leeren Blumentopf gestülpt

Bromelien sind in ihrer Kultur nicht gerade anspruchsvolle Gewächse, denen wegen dieser Eigenschaft im modernen Wohnraum ein Platz einzuräumen ist. Obwohl die Blüten uns nur für eine kurze Zeit erfreuen, haben die gefärbten Hochblätter und die sich bildenden Früchte eine anziehende Wirkung von längerer Dauer. Außerdem sorgen die verschiedenen Blattzeichnungen der Gattungen *Aechmea*, *Cryptanthus*, *Guzmania*, *Neoregelia*, *Nidularium* und die mannigfaltigen *Vriesea*-Hybriden für eine bunte Abwechslung im Blumenfenster.



Bepflanzter Epiphytenstamm zum Einbauen ins Blumenfenster



Ballenumhüllendes Netz wird am Wurzelhals verknotet

Viele Tips gibt es für die Bromelienkultur, so können Nester aus Rindenstücken der Korkeiche die Pflanze aufnehmen oder man bindet mit Kupferdraht den mit Sphagnum verstärkten und mit Farnwurzeln umhüllten Ballen an den Stamm.

Zur Vereinfachung der Pflanzmethodik verwendet man ein Nylonnetz. Dieses ist schlauchartig und wird in Abschnitte geschnitten. Darauf wird das eine Ende des Netzes verknötet und über den Blumentopf gestülpt. In diese „Pflanzform“ bringt man nun den Wurzelballen der Pflanze und stopft

sorgfältig mit Sphagnum aus, sodann entnimmt man den Ballen der Pflanzform und schließt ihn am Wurzelhals mit einem Kupferdraht. Mittels eines Hakens erfolgt dann anschließend die Befestigung an einem entsprechenden Platz des Epiphytenstammes. Der so besetzte Stamm erhält nachher einen Platz im Blumenfenster. Das Auswechseln der Epiphytenpflanzen ist sehr einfach. Zum besseren Wachstum anderer Aufsitzerpflanzen kann Dung in Form von Kuhfladen beigegepackt werden.

## Gesellschaft der „Freunde des Palmengartens“ e. V. Frankfurt/Main

Geschäftsstelle Palmengarten, Siesmayerstr. 61 Tel. 2 12 33 91 Postscheckkonto 275 75-605 Frankfurt a. M.

### VERANSTALTUNGEN IM MONAT DEZEMBER

#### Samstag, 8. Dezember, 20 Uhr

Winterfest „Frohsinn unter Blumen“ in sämtlichen Räumen des Gesellschaftshauses.

#### Samstag, 8. Dezember, 15 Uhr

Die monatliche Palmengartenführung mit Herrn v. Esebeck  
Treffpunkt: Haupteingang der Pflanzenschauhäuser

### VERANSTALTUNGEN IM MONAT JANUAR 1974

#### Samstag 12. Januar, 15 Uhr

Die monatliche Palmengartenführung mit Herrn v. Esebeck  
Treffpunkt: Haupteingang der Pflanzenschauhäuser

#### Donnerstag, 24. Januar, 19.30 Uhr

Farblichtbildervortrag von Herrn Heinrich Karl Prinz, Frankfurt a. M., zum Thema

#### Pilze der Heimat

im Hochzeitssaal der Palmengarten-Gaststätte

### VERANSTALTUNGEN IM MONAT FEBRUAR

#### Samstag, 9. Februar, 15 Uhr

Die monatliche Palmengartenführung mit Herrn v. Esebeck  
Treffpunkt: Haupteingang der Pflanzenschauhäuser

#### Donnerstag, 14. Februar, 19.30 Uhr

Jahresmitgliederversammlung im Irissaal (Westsaal) der Palmengarten-Gaststätte mit Farblichtbildervortrag von Herrn Dr. Gustav Schoser, Direktor des Palmengartens, über

#### Frühlingsflora am Südkap Afrikas

Anträge zur Mitgliederversammlung bitten wir schriftlich bis spätestens 31. Januar 1974 an die Geschäftsstelle einzureichen. Gemäß unserer Satzung vom 8. 11. 1961 ist die Mitgliederversammlung immer beschlußfähig; bei der Beschlußfassung entscheidet die Mehrheit der erschienenen Mitglieder.

Eine Verlosung von Blumen und Pflanzen ist im Anschluß daran vorgesehen.

Herzlich begrüßen wir unsere neuen Mitglieder:

Margarete Klinkmüller, Vluyn-Rayen, Kr. Moers, Dr. Theo Krauß, Frankfurt, Helene Mayer, Frankfurt, Hanna Reitsch, Frankfurt, Christa Siegert, Offenbach, M. Tiche, Jardin Botanique Porrentruy.

Wir würden uns freuen, wenn Sie recht häufig an unseren Veranstaltungen teilnehmen würden.

---

**Titelbild:** Odontoglossum-Hybride

**Bildnachweis:** Titelbild K. Meinken, Bremen – S. 94–96, 98, 107 H. v. Esebeck, Frankfurt – S. 96 Palmengarten-Archiv – S. 99, 100 H. Carolus, Karlsruhe – S. 100 J. Bogner, München – S. 101, 102 J. H. Kornmacher, Kiel – S. 103, 104 G. Bauer, Frankfurt – S. 106 C. R. Jelitto, Berlin – S. 108, 109 M. Spaeth, Frankfurt – 110, 111 H. J. Schlieben, Pretoria – S. 116 H. Lehmann, Heidelberg – S. 117 Prof. Dr. W. Rauh, Heidelberg.

#### Berichtigung:

Bildtexte von Oxalis auf S. 75/76 „Der Palmengarten“ Nr. 3/73 sind einander auszutauschen.

---

Herausgeber: Dr. G. Schoser, Direktor des Palmengartens der Stadt Frankfurt/M., Schriftleitung: H. v. Esebeck, Frankfurt/M., Siesmayerstraße 61, Telefon 2 12 - 33 91. Bezug nur über Palmengarten, vierteljährlich DM 1,50 einschl. Versandkosten auf Postscheckkonto: 1816 Palmengarten Frankfurt/M. Für namentliche Beiträge sind die Verfasser verantwortlich. Die Schriftleitung behält sich die Überarbeitung bzw. Kürzung von Beiträgen vor. Druck und Anzeigenverwaltung: „Frankfurter Nachrichten“, 6 Frankfurt am Main 60, Berger Straße 121, Telefon (06 11) 46 10 11.